



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

NEUJAHRSKONZERT

IM GROSSEN FESTSPIELHAUS

1. JÄNNER 2026
15.00 & 19.00

PHILHARMONIE SALZBURG
ELISABETH FUCHS - Dirigentin
DEJAN LAZIĆ - Klavier

PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKY (1840–1893)

**Aus der Suite aus dem Ballett
„Schwanensee“ op. 20a (1877)**

Szene. Moderato

Tanz der kleinen Schwäne. Allegro moderato

Walzer. Tempo di Valse

Csardas. Moderato assai—Allegro moderato—Vivace

SERGEJ RACHMANINOW (1873–1943)

**Rhapsodie über ein Thema von Paganini
in a-Moll (1934)**

— PAUSE 20 Min. —

FRANZ VON SUPPÉ (1819–1895)

Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“ (1866)

JOHANN STRAUSS SOHN (1825–1899)

Kaiser-Walzer op. 437 (1889)

**Im Krapfenwaldl,
Polka française op. 336 (1869)**

Künstler-Quadrille op. 201 (1858)

WILHELM AUGUST JUREK (1870–1934)

Deutschmeister-Regimentsmarsch (1893)

JOHANN STRAUSS SOHN

**Unter Donner und Blitz,
Polka schnell op. 324 (1867)**

TÄNZE, VARIATIONEN, GROSSE GEFÜHLE

Johann Strauss Sohn gastierte jahrelang in Russland, in Pawlowsk, der Sommerresidenz des Zaren. Am 11. September 1865 erlebte dort ein 25-jähriger Komponist die erste öffentliche Aufführung eines seiner Werke. Johann Strauss dirigierte den „Tanz der leibeigenen Mädchen“ eines gewissen **Pjotr Iljitsch Tschaikowsky**. Der Wiener „Walzerkönig“ setzte sich auch später immer wieder für die Musik seines russischen Kollegen ein. Der wiederum fand, inspiriert von Strauss, zu seiner eigenen, oft von slawischer Schwermut erfüllten Form des Walzers und war auch sonst nicht nur ein großer Symphoniker und Opernkomponist, sondern ebenso ein Meister edler Tanzmusik. In Zusammenarbeit mit Marius Petipa, dem stilbildenden Ballettmeister am St. Petersburger Zarenhof, schrieb er die drei populärsten abendfüllenden Handlungsballette überhaupt: „Schwanensee“, „Dornröschen“ und „Der Nussknacker“. Seit der Zeit der Entstehung 1877 ist „Schwanensee“ nicht nur am Moskauer Bolschoi-Theater, sondern auch in allen großen Opernhäusern zuhause. Großes Gefühl, in kostbare Musik gefasst, zeichnet das singuläre Werk aus. Die Geschichte vom Prinzen Siegfried und seiner Liebe zur verzauberten Odette, die als Schwan auftritt, aber sich im Finale in ihre menschliche Gestalt zurück verwandelt, lässt viele Deutungen zu. Die Suite erschien erst nach dem Tod des Komponisten; wer sie zusammengestellt hat, ist unbekannt.

In **Sergej Rachmaninows** schmalem Spätwerk finden sich bedeutende Werke wie die in der „Sommerfrische“, die der Komponist 1934 wie so oft in einer seiner Wahlheimaten, der Schweiz, verbrachte, geschriebenen Variationen

über ein Thema von Paganini. Zurück in den USA, hat er das Stück im folgenden Herbst in Baltimore selbst mit rauschendem Erfolg aus der Taufe gehoben. Im Jahr 1937 plante der gleichfalls emigrierte russische Choreograph Michail Fokin ein Ballett zur Musik der „Paganini-Variationen“. Dazu skizzierte der darob begeisterte Rachmaninow eine Art Handlung, die ihm wohl schon bei der Komposition vorgeschwungen war: „... Warum greifen wir nicht die Legende über Paganini wieder auf, der (...) seine Seele einem bösen Geist verkauft hat? Alle Variationen mit dem Thema des Dies irae symbolisieren den bösen Geist. (...) Der böse Geist erscheint zum ersten Mal in Variation VII, in der ab Takt 19 der Dialog mit Paganini über sein eigenes Thema und über das zweite Thema, eben das Dies irae, angesprochen werden kann. Die Variationen VIII-X können die Entwicklung des bösen Geistes darstellen. (...) Variation XIX – Paganinis Triumph, sein teuflisches Pizzicato...“ Das variierte Thema, welches unter anderem auch von Brahms und Liszt pianistisch verwendet wurde, stammt aus dem letzten, alle Virtuositätfordernden der 1820 veröffentlichten 24 Capricci für Violine solo des „Teufelsgeigers“ Nicolò Paganini. Auch Rachmaninows pausenlose Phantasie besteht aus 24 Variationen mit Introduktion und Themenvorstellung, entspricht formal aber ebenso einem dreisätzigen Konzert. Das erstmals in der siebenten Variation auftauchende, apokalyptische „Dies irae“-Thema der lateinischen Totenmesse hat Rachmaninow in seinen Werken immer wieder prominent verwendet. Damit stattete er in der zehnten Variation überraschenderweise auch dem Jazz und seinem Freund George Gershwin eine Reverenz ab. Das vielgestaltige, brillante Finale der Rhapsodie versichert überraschend im Nichts.

In der Ouvertüre zur 1866 am Carltheater uraufgeführten komischen Oper „Leichte Kavallerie oder die Töchter der Puszta“ ist der ganze Zauber der Montur, ist die ganze Faszina-

tion der schmissigen Herrenreiter und ihrer eleganten Salonromantik zwingend eingefangen. Als Francesco Ezechiele Ermenegildo Cavaliere Suppè Demelli wurde der Komponist dieses Stücks geboren, 1819 in Spalato (Split) im damals österreichischen Dalmatien. Er war ein echtes Kind des Vielvölkerstaats. Sein Vater, ein Beamter, war italienisch-flämischer Abstammung, seine Mutter Wienerin mit tschechisch-polnischen Wurzeln. Als **Franz von Suppé** wurde der vielseitige Theaterkapellmeister, Wahlwiener seit 1845, zum ersten Großmeister der goldenen Ära der Wiener Operette. Er gab ihr Züge der opera buffa und Belcanto-Zauber. Dass mit Ausnahme des „Boccaccio“ fast nur die meisterhaften Ouvertüren seiner Bühnenwerke gespielt werden, ist sein Schicksal in der Musikgeschichte. Wie erfolgreich sein geradezu europäisch gefärbter „Wiener Schmäh“ auch heute noch ist, zeigt, dass „Leichte Kavallerie“ zur Torhymne des Fußballvereins „Eintracht Frankfurt“ wurde.

Johann Strauss Sohn hat seinen „Kaiser-Walzer“ am 21. Oktober 1889 im Etablissement Königsbau in Berlin erstmals dem Publikum präsentiert. Schon der Ort der Uraufführung deutet darauf hin, dass es nicht „unser“ Kaiser Franz Joseph gewesen ist, dem das Stück gewidmet war, sondern der deutsche Kaiser Wilhelm II. Der ursprüngliche Titel war „Hand in Hand“, womit die Freundschaft zwischen den Kaisern bekräftigt werden sollte. Der schwelgerische Wohlklang, die feinen Lyrismen, die beseligenden Aufschwünge und das melancholische Unterfutter dieser wahren „Symphonie im Dreivierteltakt“ sind viel mehr an der Donau beheimatet als an der Spree. Der Farbenreichtum des Orchesters ist typisch für die späten großen Walzer-Tondichtungen der Strauss-Dynastie, die formale Gestaltung hat sich von den einfachen Walzerketten der Anfänge nach 1800 weit entfernt. Zwar bleibt die Grundform – Introduktion, meist fünf Walzer, Coda – bestehen, aber schon die symphonische

Introduktion mit ihren stilisierten Marschrhythmen, dem Tutti des Orchesters und der signalartigen Oboenfanfare schafft einen großen Atem, aus dem sich im Cellosolo der sehn-suchtsvolle erste Walzer entwickelt. Mit Tonartenwechsel und feinsten, in bezeichnender Weise verzögerten Übergängen wird ein weites Gefühlspanorama geschaffen, geprägt von rund zehn verschiedenen melodischen Motiven. Das Paradebeispiel eines „Konzertwalzers“, der nur mehr bedingt und teilweise zum Tanzen geeignet ist, wurde den Wienern in seiner originalen Gestalt am 24. November 1889 im Goldenen Saal des Musikvereins präsentiert. Das Werk musste wiederholt werden. Johann Strauss war endgültig im Tempel der großen Kunst angekommen.

„Im Pawlowsker Walde“, so ist die folgende Polka française von Johann Strauss aus dem Jahr 1869 betitelt. Allerdings wurde das kostbare Stück unter dem Titel bekannter, den es kurz danach in Wien bekommen hat: „Im Krapfenwaldl“. Nun, die Bäume stehen in allen Wältern Europas ähnlich, die Vöglein zwitschern und die Bienen summen in Pawlowsk und im Wienerwald. In Pawlowsk kann man heute noch lustwandeln, im Krapfenwaldl auch – und noch dazu baden gehen. Ob Olga Smirnitzkaja mit dem Schani Strauss jemals baden gegangen ist, wissen wir nicht. Jedenfalls schrieb er ihr: „Wie glücklich war ich gestern, als Du mich herzlicher als sonst empfangen und nicht gar so ökonomisch mit deinen Küssem gewesen bist.“ Die erste bekannt gewordene russische Komponistin war zwei Sommer lang die große Liebe des Walzerkönigs. Eine erstrebte Heirat wurde von der aristokratischen Familie Olgas wegen des Standesunterschieds verhindert.

Die „Künstler-Quadrille“ entstand für den Künstlerball am 2. Februar 1858 im Wiener Sofienbad-Saal. Strauss verknüpfte darin nicht weniger als zwölf Motive von Mozart, Beet-

hoven, Schubert, Weber, Mendelssohn, Chopin, Paganini, Meyerbeer, Heinrich Wilhelm Ernst und Julius Schulhoff – eine Art Hitparade damals und bis heute populärer Stücke aus Oper und Konzertsaal. Ein Kritiker schrieb darüber: „Dieses Tonstück hatte den Eindruck einer künstlerischen Blasphemie ausgeübt. Eine gewisse Grenze muss es geben, bis zu der man im Scherze gehen kann...“ Jedenfalls macht das schwungvolle, heitere Melodienraten Spaß.

Um Schwung und Schmiss war auch der echte Wiener **Wilhelm August Jurek** nicht verlegen, der nach drei Dienstjahren im Eliteregiment „Hoch- und Deutschmeister“ Beamter der Staatsdruckerei wurde – und daneben rund 300 Tänze und Lieder komponierte. Vor allem ist es der unwiderstehliche Deutschmeister-Regimentsmarsch (1893), der seinen Namen sozusagen verewigt hat.

Die grandios klangmalerische Polka schnell „Unter Donner und Blitz“ von **Johann Strauss Sohn** entstand für die Wiener Künstlergruppe „Hesperus“ und erklang erstmals im Dianasaal am 16. Februar 1867 beim Faschingsball der Jünger des Abendsterns. Der mythische Hesperus, wie bei den alten griechischen Helden nicht besonders verwunderlich, gleichzeitig Bruder und Schwiegervater des Atlas, ist der Sage nach bei der Besteigung des Berges Atlas vom Sturm in einem Gewitter entführt und vergöttlicht worden. Da er ein großer Astronom gewesen sein soll, benannte man den Abendstern nach ihm, der bekanntlich auch der Morgenstern ist und unter der Obhut der holden Venus steht. Wie weit Johann Strauss über diese Geschichte informiert gewesen ist, können wir nur vermuten.

Gottfried Franz Kasparek

WAHLABO
4 Konzerte

Sinfonietta im Frühling

Drei Konzerte im Großen Festspielhaus
und ein Konzert in der Stiftung Mozarteum,
von Jänner bis Mai 2026



Vivi Vassileva, 15. & 16.1.2026



Emmanuel Tjeknavorian, 27.-29.5.2026

ab € 130

www.kulturvereinigung.com

© Julia Wesely, Oliver Borchert



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



MOZART IM FRÜHLING

DO, 23. APRIL 2026 – 19.00
STIFTUNG MOZARTEUM, GROSSER SAAL

MICHAEL HAYDN:
Symphonie Nr. 25, G-Dur (Mozart zugeschrieben als KV 444)

WOLFGANG AMADÉ MOZART:
Konzert für Orchester und Klavier Nr. 20, d-Moll, KV 466

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY:
Symphonie Nr. 4, A-Dur „Italienische“

SALZBURGER ORCHESTER SOLISTEN (SAOS)
ARIANE HAERING - Klavier
BENJAMIN SCHMID - Leitung/Konzertmeister

© Guillaume Perret

www.kulturvereinigung.com

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra



BILD: SN/ARGEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

Raiffeisen Salzburg
Private Banking



Sie formen.



Jedem Vermögen
seine Festung in
der Kulturstadt
Salzburg.

Wir investieren
in Beziehungen.

Wir
performen.



PHILHARMONIE SALZBURG

Die Philharmonie Salzburg wurde 1998 von Dirigentin Elisabeth Fuchs gegründet. Das Repertoire umfasst unter anderem Bach, Mozart, Beethoven, Brahms, Mahler, Stravinsky, Britten, John Adams, Arvo Pärt und Fazil Say. Im Crossover-Bereich überzeugt die Philharmonie mit Projekten wie *Jedermann Reloaded*, *Salut Salon Symphonique*, *Best of Hollywood*, *A Symphonic Tribute to ABBA*, *QUEEN & The BEATLES*, *Mambo in Concert* und *Symphonic Alps* mit Herbert Pixner.

Das Orchester spielt mit Top-Solist:innen wie Juan Diego Flórez, Pumeza Matshikiza, Rolando Villazón, Rainhard

Fendrich, Conchita Wurst, Monika Ballwein, Sergey Malov, Alina Pogostkina, Benjamin Schmid, Ferhan & Ferzan Önder, Olga Scheps, Fabio Martino, Galina Vracheva, Radovan Vlatković, Andreas M. Hofmeir, Pacho Flores, Manuel Randi, Herbert Pixner, Henry Threadgill, den Klazz Brothers, Quadro Nuevo, Salut Salon, Frederic Böhle, Hans Sigl und Philipp Hochmair.

Im Jahr 2023 wurde das Orchester anlässlich des 25-jährigen Bestehens mit dem Wappen des Landes Salzburg ausgezeichnet.



© Erika Moyer

ELISABETH FUCHS

Die gebürtige Oberösterreicherin Elisabeth Fuchs ist Chefdirigentin der Philharmonie Salzburg. Seit 2023 ist sie zudem als Chefdirigentin des Landesorchesters Burgenland tätig. Sie verbindet eine mehrjährige Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Philharmonikern, dem Zagreb Philharmonic Orchestra, dem Helsingborg Symphony Orchestra und dem Brussels Philharmonic Orchestra. Zudem dirigierte sie das Bruckner Orchester Linz, das Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, das Mozarteumorchester Salzburg, das Orchester Recreation Graz, die Hamburger Symphoniker, die Dortmunder Philharmoniker, die NDR Radiophilharmonie Hannover, das WDR Sinfonieorchester Köln, das hr-Sinfonieorchester Frankfurt, die Münchner Symphoniker und das Münchner Rundfunkorchester.

An der Staatsoper Prag gab Elisabeth Fuchs ihr Debüt mit der *Zauberflöte*, bei den Salzburger Festspielen dirigierte sie Schostakowitschs *Das Neue Babylon* sowie die Mozart-Opern *Bastien und Bastienne* und *Der Schauspieldirektor*, die von dem Klassik-Label Die deutsche Grammophon auf DVD eingespielt wurden. Elisabeth Fuchs liebt es, über musikalische Grenzen hinweg zu experimentieren, dies führte zu besonderen Musik- & Performanceprojekten mit Quadro Nuevo, Stjepan Hauser (2CELLOS), David Orlowsky Trio, Klazz Brothers, Henry Threadgill, Pacho Flores, Andreas Martin Hofmeir, Benjamin Schmid, Sergej Malov, Yury Revich, Alina Pogostkina, Daniel Müller-Schott, Per Arne Glorvigen, Nikolai Tokarev, Rolando Villazón, Evelyn Huber, Iris Berben, Maria Bill, Cornelius Obonya, Philipp Hochmair, Hans Sigl, Urbanatix oder Salut Salon.

Ein großes Anliegen ist ihr die partizipative Musikvermittlung, was u.a. zu großen Chorprojekten mit dem 2019 gegründeten Chor mit über 300 Mitwirkenden führt, sowie Musikvermittlung für Kinder und Jugendliche. Dafür gründete Elisabeth Fuchs im Jahr 2007 die Kinderfestspiele Salzburg, etablierte 2013 die Lehrlingskonzerte im Großen Festspielhaus und im Brucknerhaus Linz, rief 2021 den genreübergreifenden Wettbewerb „Zeig dein Talent“ ins Leben, initiierte 2022 ein Blockflötenprojekt für 6.000 Kinder und gründete die Kinder- & Jugendphilharmonie Salzburg. Von 2009 bis 2018 führte sie die Salzburger Kulturvereinigung, einen der größten Konzertveranstalter in Salzburg, als künstlerische Leiterin an.

Elisabeth Fuchs studierte Orchesterdirigieren, Chordirigieren, Oboe, Schulmusik und Mathematik an der Universität Mozarteum Salzburg, der Paris Lodron Universität Salzburg und an der Musikhochschule Köln.

DEJAN LAZIĆ



© Lin Gothoni

Dejan Lazićs erfrischende Interpretationen des Klavierrepertoires machen ihn zu einem der einzigartigsten und außergewöhnlichsten Künstler seiner Generation. Der Spiegel schrieb über Lazićs Liszt-Aufnahme für Onyx Classics: „Grandios fingerfertig, engagiert und gewitzt, dabei voller Tiefgang: Dieser Längsschnitt durch Liszts Œuvre ist ein Geschenk, für Einsteiger wie für Kenner“.

In der Saison 2024/25 hat Dejan Lazić beim Tokyo Symphony Orchestra debütiert. Er kehrt zum Bergen Philharmonic Orchestra, Düsseldorfer Symphoniker, Indianapolis Symphony Orchestra, NDR-Radiophilharmonie Hannover, Netherlands Philharmonic, Pannon Philharmonic, Residentie Orkest Den Haag, RTV Slovenia sowie zu den Stuttgarter Philharmonikern zurück.

Kammerkonzerte und Rezitale führen ihn regelmäßig an Spielorte wie das Teatro Colón (Buenos Aires), das Lincoln Center (New York), das Melbourne Recital Centre, die Forbidden City Recital Hall (Peking) und zu Festivals wie die Schubertiade Schwarzenberg sowie dem Gstaad Menuhin Festival mit Kammermusikpartnern wie Joshua Bell, Sol Gabetta, Andreas Ottensamer und Benjamin Schmid. Er ist designierter künstlerischer Leiter des 2026 Toujours Mozart Festivals in München.

Dejan Lazić ist auch als Komponist aktiv und seit 2015 beim Sikorski Musikverlag unter Vertrag. Seine Werke finden zunehmend Anerkennung, zuletzt seine beiden Kompositionen „Piano Concerto in Istrian Style“, Op. 18 und „Alterations on the Istrian Folk Anthem“, Op. 29, aufgenommen 2023 mit dem Münchner Rundfunkorchester unter Ivan Repušić für das BR Klassik Label unter dem Titel „Istrian Rhapsody“, das auf der Opus Klassik 2024 Shortlist in zwei Kategorien stand: Komponist des Jahres und Konzertaufnahme des Jahres. In der Saison 2024/25 erscheinen zwei neue Aufnahmen: Mozart Piano Concertos Nr. 20 & 12 (Jan Willem de Vriend/Bergen Philharmonic Orchestra - Challenge Records), Gstaad Recital Live Recording (Onyx).

IMPRESSIONUM

PRÄSIDIUM

Präsident Dr. Hansjörg Brunner
Vizepräsident:innen Mag. Hilla Lindhuber, Dr. Willfried Kaforka

LEITUNG

Künstlerische Leitung Univ. Prof. Mag. Benjamin Schmid
Geschäftsleitung Mag. Josefa Hüttbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO Mag. Hanna Bürgschwendner (Karenz)
Sarah Baubin, M.A.

PRESSE & PR Mag. Marlene Leberer
MARKETING, SOCIAL MEDIA Verena Resch, M.A.

ASSISTENZ MARKETING & KBB Johanna Rehrl, B.A.

GRAFIK Laura Wolfesberger

LEITUNG TICKETING Mag. Simon Kerschner

TICKETING, ABOGNENTENBETREUUNG Maria Teresa Chicangana, B.A.

LEHRLING Simone Föll

SUBVENTIONSGEBER Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Satz Laura Wolfesberger
Einführungstexte Goiffried Franz Kasperek
Preis € 3,80

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechtigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.

MUSIK HAUS
Lechner

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE
SCHLAGWERKVERLEIH
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-
VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen
06462 3518 - www.musik-lechner.com

DrehPunktKultur
Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

Eine Salzburg-Premiere [...], die unter Leitung von Andrey Boreyko perfekt das Credo demonstrierte.

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem Mozarteumorchester Salzburg und Angela Hewitt unter der Leitung von Andrey Boreyko. September 2025

Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at

SUBVENTIONSGEBER - SPONSOREN - PARTNER

SUBVENTIONSGEBER



HAUPTSPONSOR



PARTNER



[Salzburger Nachrichten](#)



Waagplatz 1a | Traklhaus Innenhof | 5020 Salzburg
Mo 10–18 Uhr, Di–Fr 10–13 Uhr,
an Veranstaltungstagen werktags 10–16 Uhr
+43 662 845346 | ZVR 831062413
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com





SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

NICHOLAS OFCZAREK MUSICBANDA FRANUI

HOLZFÄLLEN

FR, 10. APRIL 2026 - 19.00
GROSSES FESTSPIELHAUS

Erleben Sie die gefeierte Erfolgsproduktion
aus dem Wiener Burgtheater erstmals in Salzburg!
Thomas Bernhards berühmte Prosa wird von
Nicholas Ofczarek rezitativisch zum Leben erweckt,
die Musiker:innen von FRANUI schaffen dazu
eine einzigartige Klangwelt.